

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DAK 20. Jahrhundert

DAKB 1900 - 1933

Erster Weltkrieg

Kriegssammlungen

- 16-4 *Ein Abbild der gewaltigen Ereignisse* : die Kriegssammlungen zum Ersten Weltkrieg / Aibe-Marlene Gerdes. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2016. - 433 S. : Ill. ; 23 cm. - (Zeit der Weltkriege ; 4). - Zugl.: Freiburg i.Br., Univ., Diss., 2015. - ISBN 978-3-8375-1460-5 : EUR 34.95
[#4915]**

Vor zwei Jahren konnte **IFB** einen grundlegenden Sammelband zum Thema ausführlich vorstellen.¹ An dessen Entstehung war Aibe-Marlene Gerdes mit einer Einführung in das Thema bereits maßgeblich beteiligt. In ihrer nun vorliegenden Freiburger Dissertation zeichnet Gerdes ein facettenreiches Bild der Kriegssammlungen zum Ersten Weltkrieg in deutschen Bibliotheken, Museen und Archiven. Bald nach Kriegsausbruch im August 1914 begannen Institutionen und Privatleute damit, alle erreichbaren Dokumente und Gegenstände zum Thema Krieg zu sammeln. Es entstand somit ein nahezu unüberschaubarer Fundus an Drucksachen und Gegenständen des täglichen Lebens, den Behörden wie Privatleute mit großem Eifer zusammentrugen. Eine vergleichbar große Sammelbewegung steht in der Geschichte einzigartig dar. Weder im Deutsch-Französische Krieg 1870/71 noch später im Zweiten Weltkrieg entstanden ähnlich umfangreiche Kollektionen von zeitgenössischen Quellen. Woran mag das gelegen haben?

Schon um 1900 hatte sich eine sehr aktive Sammelbewegung entwickelt, die sich besonders auf kulturgeschichtliche Dokumente erstreckte. Das „Sammeln von Kriegen“ entwickelte sich nach dem Ausbruch des Weltkrieges zu einer Massenbewegung, die vor allem vom städtischen Großbürgertum getragen wurde. Die Sammler waren fast ausnahmslos Männer. Es entstand ein sehr aktiver Sammlermarkt. Institutionen und Privatleute stritten bald um besonders wertvolle und gesuchte Dokumente. Rund 100 die-

¹ ***Kriegssammlungen 1914 - 1918*** / hrsg. von Julia Freifrau Hiller von Gärtringen. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 524 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 114). - ISBN 978-3-465-04215-0 : EUR 129.00, EUR 116.10 (Reihen-Pr.) [#3632]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz405405367rez-1.pdf> - Die Rezension enthält Hinweise auf weitere einschlägige Publikationen.

ser damals zusammengetragenen Sammlungen sind heute noch erhalten. Zahlreiche weitere Kollektionen wurden allerdings nach 1918 aufgelöst oder später, etwa im Zweiten Weltkrieg und danach in alle Winde zerstreut. Schon mitten im Krieg konnte der Militärbibliothekar Albert Buddecke einen Überblick über 217 besonders wichtige Kriegssammlungen im Deutschen Reich vorlegen.² Ihm war völlig bewußt, daß seine Aufstellung lückenhaft bleiben mußte. Zu unübersichtlich war schon damals die Kriegssammler-Szene. Eine Reihe von oft bedeutenden Privatsammlungen blieb somit unbekannt. Das Militär hätte gerne größeren Einfluß auf das Sammeln von Kriegsdokumenten genommen, was angesichts der Sammelmanie vieler Deutscher unmöglich bleiben sollte. Mit dem verlorenen Krieg 1918 endete das intensive Sammeln noch nicht. Immerhin konzentrierten sich die Verlierer des Weltkrieges nun auf die Dokumentation der Kriegsfolgen und schufen sogenannte Revolutionssammlungen. Bald zeigte sich aber, daß man sich an verlorene Kriege ungern erinnerte. Die Kriegssammlungen gerieten nach 1922 immer mehr in Vergessenheit. Sie wurden teilweise aufgelöst, ihr historischer Wert sogar von manchen bestritten. Immerhin überlebten etliche in den Magazinen öffentlicher Bibliotheken, vor allem natürlich die Drucksachen. Das „Kriegssammeln“ zeigte sich als typisches Phänomen der Mittelmächte, des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns. Vergleichbare Sammlungen in den Ländern der Siegermächte gab es nur in recht spärlichem Umfang.³

Die Kriegssammlungen verfielen in der Weimarer Republik in einen Dornröschenschlaf, der nahezu 100 Jahre dauern sollte. Der Zweite Weltkrieg brachte zwar auch Kriegssammlungen hervor, etwa in der Berliner Preußischen Staatsbibliothek, die an ihre große Sammlung von 1914/18 anknüpfen wollte. Der Sammeleifer erreichte aber nicht annähernd deren Niveau.

Erst im Vorfeld des 100. Jahrestages des Kriegsausbruchs 1914 erinnerten sich Bibliotheken, Museen, Archive wieder an ihre weitgehend vergessenen Schätze. Eine von der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken geschaffene Datenbank, die Buddeckes Verzeichnis von 1917 fortschreibt, weist nunmehr dem Kulturhistoriker den Weg zu 235 Sammlungen und erleichtert weitere Untersuchungen.⁴ Aber auch in diesem wertvollen Rechercheinstrument kommen die Bearbeiter nicht umhin, die vielen Verluste zu beklagen. Eine Umfrage ergab 2013/14, daß nur 45 der bei Buddecke zitierten 217 Sammlungen vollständig, 52 teilweise erhalten sind. 40 sind nicht erhalten, 67 müssen als verschollen gelten (S. 354).

Ein faktenreicher Anhang weist die benutzten Archivalien, die ausgewertete Literatur nach Primärquellen und späterer Forschungsliteratur sowie die he-

² **Die Kriegssammlungen** : ein Nachweis ihrer Einrichtung und ihres Bestandes / von Albert Buddecke. - Oldenburg : Stalling 1917. - 52 S. - Online: <http://s2w.hbz-nrw.de/llb/urn/urn:nbn:de:hbz:51:1-7685> [2014-06-18]. - Das Verzeichnis entstand auf der Basis einer Umfrage und es schlichen sich so manche Fehler und Ungenauigkeiten bei der Beschreibung der Sammlungen ein.

³ Zusätzliche ausländische Nachweise bietet das Webportal <http://www.europeana1914-1918.eu/de> [2016-10-13].

⁴ <https://www.kriegssammlungen.de/> [2016-10-123].

rangezogenen Internetquellen nach. Die beiden Kapitel *Periodika* (S. 381) und *Übersicht Kriegssammlerzeitschriften* (S. 417 - 419) hätte man zusammenfassen können. Sie überlappen sich ohnehin weitgehend. Die letztgenannte Übersicht ist allerdings bibliographisch deutlich ergiebiger.

Zu den wichtigsten Akteure der Kriegssammlerbewegung zählten vor allem Bibliothekare wie Albert Buddecke, Othmar Doublier, Otto Glauning, Georg Minde-Pouet, Albert Paust, Albert Schramm, Walther Schultze, wohlhabende Industrielle wie der Gründer der Weltkriegsbücherei (heute Bibliothek für Zeitgeschichte) in Stuttgart Richard Franck oder Theodor Bergmann aus Fürth. Sie alle begegnen uns im Abschnitt *Biogramme* (S. 412 - 417).

Einen tiefen Einblick in die Strukturen der Sammlerbewegung vermitteln abschließend die Übersichten *Mitglieder der Vereinigung der Weltkriegssammler (1918/19)* sowie *Mitglieder des Verbandes der deutscher Kriegssammlungen*. Dem Leser und dem Forscher begegnen hier nach Städten geordnet zahlreiche, oft unbekannt Sammler (Privatpersonen wie Institutionen) mit ihren Sammelprofilen. Dabei zeigt sich noch einmal sehr deutlich die bunte Vielfalt von Sammelinteressen (Plakate, Feldzeitungen, Fotografien, Karikaturen, Briefe, Notgeld, Lebensmittelkarten usw.). Viele dieser Kollektionen sind allerdings, wie gesehen, heute verschollen.

Mit dieser grundlegenden, auf breitester Quellenbasis beruhenden, alle Aspekte der Gattung ansprechende Darstellung zur Geschichte der Kriegssammlungen, eines wichtigen kulturhistorischen Aspekts des Ersten Weltkriegs, dürfte das Kulturphänomen des „Kriegssammelns“ erschöpfend abgehandelt worden sein. Das Buch könnte zudem so manche Institution inspirieren, eigene noch unbearbeitete Kollektionen zu erschließen.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8004>